

RINDER



Die Angus-Herde von Gian Peter Niggli auf der Alp Muottas in Graubünden.

Schwarzes Fell schützt die Angus-Kühe

Bekannt sind sie vor allem wegen ihrem schwarzen Fell und ihrem schmackhaften Fleisch, die Angus-Kühe aus Schottland. Sie seien eine der ältesten Fleischrassen der Welt, sagt Gian Peter Niggli, Vorstandsmitglied von «Swiss Angus», der Vereinigung der Schweizer Anguszüchter.

Das schottische Hochland ist eine Gegend, in der es viel regnet, windet und das Futter karg ist. Um dort zu leben, benötigen die Tiere ein dickes, wetterbeständiges Fell und Energiereserven in Form von Fett. Beides sind gute Voraussetzungen zur Zucht der modernen Rasse, die widerstandsfähig ist und über marmoriertes, saftiges Fleisch verfügt.

Die Kühe ähneln den Arabischen Vollblutpferden

Angus-Fleischrinder sind vor allem dort zu finden, wo es grosse Weideflächen gibt, wie in den USA, Kanada, Argentinien und England. Doch auch in der Schweiz gibt es gemäss Angaben von «Swiss Angus» etwa 8000 reinrassige solcher Rinder.

Die Tiere sind nicht nur in der Ebene, sondern auch im Berggebiet zu finden, wie das Beispiel der Herde von Gian Peter Niggli in Samedan GR zeigt, wo sich die Alpweiden bis auf eine Höhe von 2500 Meter erstrecken. Für den Bergbauern war es wichtig, eine Rasse zu haben, die kein Kraft-

futter und keine Maissilage benötigt, um gutes Fleisch aufzubauen. Die Wahl blieb ihm zwischen rot-weissen Hereford-Kühen und schwarzen Angus. Letztere haben es ihm angetan, besonders wegen der «schönen konkaven Kopfform», die ihn an arabische Vollblutpferde erinnert. Die Rasse bietet dem Züchter aber mehr als nur ein schönes Aussehen. «Angus Beef» ist ein Fleisch, das sich sowohl im Ausland, als auch in der Schweiz gut vermarkten lässt.

Als weitere Vorteile der Rasse nennt der Züchter die Frühreife der Tiere. Schon im Alter von zwei Jahren kalben die jungen Kühe das erste Mal und sind dann schon im jährlichen Rhythmus der älteren Kühe. Auch dass die Tiere genetisch hornlos sind und eine schwarze Farbe haben, sieht der Züchter als Vorteile. Das Schwarz macht die Angus nicht nur zu einem Blickfang, sondern schützt sie vor Hautkrankheiten, besonders bei der intensiven Sonnenbestrahlung in den Bergen. Den ab und zu verwendeten Ausdruck «schwarze Teufel» lässt Gian Peter für die Angus-Tiere nicht gelten. Im Vergleich der Fleischrinderrassen seien sie untereinander weniger aggressiv. Sie besitzen aber einen ausgeprägten Mutterinstinkt und einen starken Herdenzusammenhalt.

Michael Götz

Weitere Informationen unter www.swissangus.ch

Stretchen

In der Humanmedizin ist sie längst etabliert. Physiotherapie hat viele positive Effekte auf den Körper. Das wirkt sich auch auf das seelische Wohlbefinden aus. Jetzt sagen Forscher: Kleine Übungen bringen Vierbeinern viel Nutzen.

Coco ist eine Mischlingshündin. Zeitlebens war sie «fit wie ein Turnschuh». Vor zwei Monaten wurde sie neun Jahre alt. Jetzt sind ihren Besitzern ein paar ungewöhnliche Reaktionen aufgefallen: Coco hat offenbar Schmerzen, wenn sie morgens aufsteht. Es dauert eine Weile, bis sie wieder so locker traben kann, wie man es von ihr kennt. Springt sie ins Auto, jault sie immer wieder. Mal leise, manchmal auch kräftig.

Besorgt ging Cocos Frauchen mit ihr zum Tierarzt. Er machte verschiedene Streck- und Beugeübungen mit ihren Hinterbeinen und anschliessend ein Röntgenbild. Die Diagnose stand schnell fest: Coco leidet unter einer Fehlstellung des Hüftgelenks, die in ihrem Fall zum Glück nicht besonders schwerwiegend ist. Aber im Laufe der Jahre hat sich eine Arthrose gebildet. Die Gelenkschäden verursachen die Schmerzen.

Der Tierarzt verschrieb Coco Schmerzmedikamente und fragte die Besitzerin, die da-



«Wassertreten» auf ebener Unterlage gehört ebenfalls zum Physio-Programm.

Bild: Rolf Camal, zvg